

Dein Blick
Palang Latif, 2004

Es ist schwierig darüber zu schreiben: Das Töten von Tieren in der Kunst. Mir wurde vor kurzem eine Email zugeschickt in deren Anhang sich Fotos befanden die zutiefst erschütternd sind. Auf den Fotos waren die Gesichter fotografierter Tiere zu sehen. Diese Fotos waren das, was das Kommerzgeschäft Kunst mitunter am laufen hält. Auf den Bildern sah ich brutal erniedrigte, gefolterte und ermordete Tiere.

Diese Tiere auf den Fotos sind die Opfer einer Künstlerkonsorte, die sich aus Schweden, Engländern, einer Russin an vorderster Front und weltweiten Zuarbeitern zusammensetzt. Die Tiere wurden zu Opfern um inszeniert zu werden. Die Idee der Bilder, sagt der Galerist, ist das Leben als „pathetisch“ darzustellen. Die Hochstilisierung der verachtenden Haltung gegenüber dem Leben zur Kunst, trifft den verletzbarsten Sensibilitätsnerv.

Es fällt mir schwer über diese Kunstformen zu sprechen, weil es hier um Aufzeichnungen von Folter geht und weil diese Kunst als Provokationswährung gegenüber der Tierrechtsbewegung dient.

Diese Wertigkeitskombination findet in den Kunstgalerien und Messen ihre Abnehmerschaft en masse. Ich möchte wegen meiner Schwierigkeit diesen Fall genau zu beschreiben, auf einen Artikel in der australischen Sunday Times als Informationsquelle verweisen und auf einige Webseiten, die Aktionsaufrufe, etc. angebracht haben.

A. Yurkiw, S. Rudy von ShocktherapyShirts.com, D. van Damme aus den USA und Vegan Swines u.a., haben die Informationen an weitgehendst alle Gruppen in der Tierrechts- und Tierschutzbewegung weitergeleitet. Die Psychologists for the Ethical Treatment of Animals (PSYETA), USA, haben das Thema diskutiert und weitere Organisationen, etc. befassen sich nun ebenfalls damit.

http://tierrechts.blogspot.com/2003_12_01_tierrechts_archive.html -- hier befinden sich die Links.

Der Wert des Lebens hat in der Kunst schon lange ausgedient, die Umkehrung vom Lebenswert in den Tod, ist heute profitabel. Während wir uns mit der verwundbaren Ethik des Lebens befassen und uns um die Erhaltung seiner Respektierung kümmern, hat sich die Kunstwelt seit längerer Zeit auf die Vermarktung der Idee des Terrors gegen das Leben durch Tötung und emotionalen Schrecken spezialisiert und findet dabei immer weitere Höhepunkte.

Das Übervolle Maß an Zerstörung durch die Menschheitsgeschichte hindurch, reicht vielen Künstlern und Kunstliebhabern gedanklich nicht. Die andere Seite der Geschichte, in der nach Frieden durch Ethik gesucht wurde und wird, und wofür Lebewesen immer wieder ihre eigene Wirklichkeit einsetzen, erwirkt im Shibboleth der Entwürdigungsdiagnostik in der modernen Kunstszene bei weitem keine Sinneserweiterungen, sondern im Gegenteil, die Bewegkraft moderner Kunst ist immens dabei, eine Philosophie in der Zerstörung allgemeiner Lebensethik zu suchen und zu finden.

Der künstlerische Ausdruck dieser Formsprachen, die als Befunde über Logik und Sinn von Zerstörung ästhetisiert werden, findet seinen Wiederhall in vielen intellektuell und finanziell einflussreichen Hauptfragmenten der Gesellschaft und er wird mit einer Einmaligkeit von den theoretisch Dogmatischen als für geistig wertvoll befunden. Triebfeder ist die Machtzufriedenheit im Wissen über die unerschöpfliche Möglichkeit immer weitere destruktive Geister in der Annihilation ethischer Validität zu vereinigen. Und die anderen, ihnen sind diese Art der Gemeinplätze zuwider.

Viele Menschen kokettieren mit der Angst schlechthin, aber die Angsterzeugung zur Ästhetik zu stilisieren, ist ein Kapitel, das sich am expansivsten zu potenzialisieren weiß. Da sind die Künstler, die das Fleischessen und die dem vorausgehende Tötung verherrlichen (mittels Erotisierung und Ideologisierung). Da sind die, die das Wort „Fleisch“ zu sog. U-Musik singen; die, die Tiere und Menschen durch Spektakel zu entwürdigen wissen, da sind die zahllosen weiteren Erscheinungen künstlerischer Symbolakte pathologischer Dissimulation und die Anhänger und Befürworter, geeinigt in ihrer Belehrungsart über die Entwürdigung als einem vermeintlich bio-ethisch rationalisierbarem, neuem menschlichen Ziel.

Hinter dem Schattenkabinett an bereits etablierten und persistent weiter propagierenden Künstlerpersönlichkeiten, leben weitere Schattenkabinette von Galerien, Werbeagenturen, Künstlerverbänden und das übliche Weitere, das auch sonst wo hinter jeder menschlichen Verrohung steht.

Soweit, so schlecht. Wir haben es mit einem Problem einer künstlerischen Ideologie der ästhetisierten Verachtung des realen Lebens zu tun und mit einer ihr zuarbeitenden Industrie. Beide sprechen eine eigene, gemeinsame Sprache und beide haben sich ihre eigenen Spielregeln entworfen. Was sollten wir tun? Zum einen sollten wir uns durch diesen Strom in der Kunstbewegung nicht von Aktion abschrecken lassen. Viele haben die Erfahrung gemacht: Wenn etwas furchtbares geschieht, möchte man seine Augen von allem abwenden. Man merkt dann aber, dass das zur Veränderung der Situation nicht helfen wird.

Das Augen abwenden ist das, was diese Art des künstlerischen und kunstliebhabenden Destruktivitätsklientels sich wünscht, damit deren Akteure ihren Terror weitertragen können und um so weiterhin Tiere und Menschen direkt oder indirekt zu entwürdigen. Der Spaß am Terrorisieren anderer gilt übrigens in vorderster Linie auch für die Kunstliebhaber innerhalb dieser Szene. Wenn Sie einem dieser Menschen begegnen, werden sie das was ich meine hautnah erleben dürfen.